

PERSONALNACHRICHTEN

Dr. Sonja GANSEFORTH hat im DFG-Graduiertenkolleg „Bruchzonen der Globalisierung“ an der Universität Leipzig zum Thema japanische Entwicklungspolitik im Nahen Osten promoviert und zuvor in Leipzig, Kyoto und Damaskus Arabistik, Japanologie und Deutsch als Fremdsprache studiert. Seit März 2017 forscht sie am DIJ zur japanischen Fischerei im Kontext globaler Transformationsprozesse. Ihre Forschungsinteressen umfassen sozial- und wirtschaftsgeographische Fragen:

- die Globalisierung von Nahrungssystemen
- ländliche Existenzsicherung
- maritime Territorialität
- Eigentumsrechte an natürlichen Ressourcen
- die politische Ökologie von Essen

Dr. Isaac GAGNÉ ist seit Juni 2017 wissenschaftlicher Mitarbeiter am DIJ und Managing Editor der hauseigenen Fachzeitschrift „Contemporary Japan“. Er promovierte in Kulturanthropologie an der Yale University und arbeitete an der Waseda University am Institute for Asia-Pacific Studies, der Chinese University of Hong Kong sowie der University of Hong Kong. Der Fokus seiner Forschung liegt in vier Forschungsfeldern: 1. Gender, Sexualität und Populärkultur; 2. Religion, Moral und Ethik; 3. Psychische Gesundheit, Psychotherapie und "well-being"; 4. Globalisierung und Migration. Am DIJ forscht er zur psychologischen Basisfürsorge in ländlichen Gegenden in Japan. Das Projekt konzentriert sich dabei auf zwei Schwerpunkte:

- Die psychosozialen Herausforderungen und der langwierige Erholungsprozess, nach der Katastrophe im März 2011
- Die Auswirkungen des globalen Diskurses um psychische Gesundheitsfürsorge auf die in Japan skeptische Einstellung zu Psychotherapie und der Stigmatisierung psychischer Krankheiten

Außerdem arbeitet er an einer auf seiner Dissertation aufbauenden Veröffentlichung zum Verhältnis von Religion, Säkularität und Moral im Kontext der sozioökonomischen und demographischen Veränderungen im gegenwärtigen Japan.

Dr. Phoebe Stella HOLDGRÜN hat zum 31.10.2017, mit Ablauf ihres befristeten Vertrages, das DIJ verlassen. Frau Holdgrün war seit dem 01.01.2012 als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Sozialwissenschaften tätig. Seit dem 01.02.2015 bis zu ihrem Weggang war sie zudem Stellvertretende Direktorin. In dieser Funktion hat Frau Holdgrün den Forschungsschwerpunkt „Diversifizierung der japanischen Arbeitswelt: Neue Risiken und Chancen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft“ federführend mit initiiert und die Arbeit des multidisziplinären Teams sowie den Austausch mit der internationalen Diversitätsforschung wesentlich vorangetrieben. Zu den von ihr organisierten Veranstaltungen im Rahmen dieses Forschungsschwerpunktes gehörte die internationale Konferenz am DIJ zum Thema „From Flexible Rigidities to Embracing Diversity? Work-related Diversity and its Implications in Japan and Beyond“, für die sie Drittmittel der Konrad-Adenauer-Stiftung einwerben konnte. In ihrer eigenen Forschung nimmt das Thema Diversität eine zentrale Rolle ein.

Über ihre Forschung, Publikation der Forschungsergebnisse in international referierten Fachzeitschriften bzw. Sammelbänden, Präsentationen auf internationalen Fachkonferenzen und dem Aufbau eines Forschungsnetzwerkes hinaus hat Frau Holdgrün sich am DIJ bei der Herausgabe der referierten Fachzeitschrift *Contemporary Japan* engagiert. Sie war aktiv bei der Neustrukturierung der Bibliothek durch die Versorgung mit digitalen Literaturdatenbanken, hat das Veranstaltungsformat der Social Science Study Group federführend mitorganisiert und durch ihre zahlreichen Kontakte zu deren Gelingen beigetragen. Frau Holdgrün hatte außerdem während ihrer Zeit am DIJ Lehraufträge an der University of Tokyo der Kyushu University und der Universität Wien.

Zum 01.11.2017 hat sie eine neue Position als Projektleiterin für das Thema Diversität an der Universität Bielefeld angetreten

Dr. Ronald SALADIN war von August 2016 bis Dezember 2017 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am DIJ tätig. Während dieser Zeit forschte er insbesondere zum Thema „Literarische und mediale Verhandlung von Diversität – Arbeit und Arbeitsplatz im Umfeld alternativer Lebensentwürfe“, und zur „Diversifizierung der japanischen Arbeitswelt: Neue Risiken und Chancen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft“. Als kulturwissenschaftlich orientierter Japanologe griff er dabei auf seine literaturwissenschaftlichen, medienwissenschaftlichen und soziologischen Kenntnisse zurück. Seine Untersuchungsgegenstände waren Gegenwartsliteratur, Populärkultur sowie audiovisuelle und Printmedien. Innerhalb dieser untersuchte er unter anderem Genderkonstruktionen, Lebensstile, Jugend- und Subkulturen, sowie soziale Entwicklungen in Japan.

Zum Januar 2018 hat Ronald Saladin einen Ruf als Juniorprofessor an die Japanologie der Universität Trier angenommen, wo er nun lehrt und forscht.